

Philip D. Wooldridge

(+41 61) 280 8819

philip.wooldridge@bis.org

2. Das internationale Bankgeschäft

Durch die beachtliche Zunahme der Interbanktätigkeit im vierten Quartal 2000 ergab sich fast ein Rekordjahr im internationalen Bankgeschäft. Nach den standortbezogenen Bankenstatistiken erhöhten sich die Auslandsforderungen um \$ 400 Mrd., von denen \$ 302 Mrd. auf das Interbank-Kreditgeschäft entfielen.¹ Dahinter standen vor allem Bemühungen, grosse Mittelzuflüsse aus aufstrebenden Volkswirtschaften bei Schuldern in den Industrieländern wiederanzulegen. Die erdölexportierenden Länder und aufstrebende Volkswirtschaften in Ostasien waren die wichtigsten Mittelgeber, während Schuldner in den USA zu den wichtigsten Empfängern zählten.

Infolge des massiven Anstiegs im vierten Quartal erhöhten sich die Auslandsforderungen für das Jahr 2000 um \$ 1,2 Bio., das Vierfache des Zuwachses von 1999 und nur geringfügig weniger als 1997. Dieser Gesamtwert wird vom Interbankgeschäft, in dem meist ein Multiplikatorprozess wirkt, aufgebläht. Die zusätzliche Kreditvergabe an Nichtbankschuldner ging demgegenüber im Jahr 2000 auf \$ 55 Mrd. zurück (1999: \$ 107 Mrd.). Bei den internationalen Wertpapierkäufen hielt der Aufwärtstrend an; insbesondere versechsfachten sich die Käufe von Wertpapieren, die von US-Emittenten begeben wurden. Ende des Jahres 2000 entfielen 23 % der ausstehenden Auslandsforderungen der Banken auf Wertpapiere, verglichen mit 15 % im Jahr 1997.

Die Wertpapierkäufe waren ein Lichtblick in einem Jahr, das sich ansonsten durch schwache internationale Bankkredite an in die aufstrebenden Volkswirtschaften auszeichnete. Die Wertpapierströme erreichten nach \$ 6 Mrd. im Jahr 1999 im Folgejahr \$ 26 Mrd., eine Entwicklung, die durch Übernahme örtlicher Finanzinstitute, vor allem lateinamerikanischer Banken, durch Auslandsbanken gefördert wurde. Die Kredite an aufstrebende Volkswirtschaften, insbesondere an Asien, nahmen jedoch um weitere \$ 36 Mrd. ab.

¹ Die nachfolgende Erörterung der internationalen Bankmittelströme bezieht sich überwiegend auf die wechselkursbereinigte standortbezogene Bankenstatistik der BIZ. Diese Daten sind von der konsolidierten Bankenstatistik der BIZ zu unterscheiden, die zuletzt in einer gesonderten Pressemitteilung der BIZ am 7. Mai 2001 veröffentlicht wurde. Eine Erläuterung der Unterschiede zwischen den beiden Statistiken findet sich in „Introduction to the BIS locational and consolidated international banking statistics“ im Statistischen Anhang zu dieser Veröffentlichung.

Wenn auch der Rückgang der Gesamtfordernungen sehr viel langsamer war als in den vorangegangenen Jahren, lagen die Nettomittelströme von den aufstrebenden Volkswirtschaften zu den internationalen Banken 2000 aufgrund der umfangreichen Einlagenströme aus den aufstrebenden Volkswirtschaften dennoch über den durchschnittlichen jährlichen Mittelabflüssen während der Finanzkrisen von 1997-99.

Aufschwung des Interbankgeschäfts

Deutliche Ausweitung der Interbankbilanzen ...

Im vierten Quartal 2000 kam es zu einer deutlichen Ausweitung der Interbankbilanzen. Die grenzüberschreitenden Kredite an Banken in Industrieländern und an Offshore-Finanzplätzen erhöhten sich um \$ 291 Mrd., und bei den Interbankverbindlichkeiten zeigte sich ein Anstieg gleicher Höhe (Tabelle 2.1). Der Schub beim Interbankgeschäft im vierten Quartal war in seiner Größenordnung ähnlich dem Aufschwung, der im letzten Quartal von 1997 und im ersten Vierteljahr von 2000 beobachtet wurde.

Zusammensetzung der Auslandsforderungen der an die BIZ berichtenden Banken

Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar

	1999	2000	1999	2000				Stand Ende Dez. 2000
	Jahr	Jahr	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Forderungen insgesamt	276,1	1 171,8	125,7	445,1	116,9	210,1	399,7	10 764,4
Interbankkredite ¹	-214,3	658,7	- 1,1	285,2	-23,4	94,7	302,2	6 262,8
Kredite an Nichtbanken	106,7	55,0	34,4	26,5	- 1,4	17,7	12,2	2 069,9
Schuldtitel ²	383,7	458,0	92,4	133,3	141,8	97,7	85,2	2 431,7
An entwickelte Länder	467,6	1 114,1	112,9	486,1	116,8	177,7	333,5	8 394,2
darunter: innerhalb des Euro-Raums ³	258,7	140,7	- 1,7	108,1	- 13,5	26,2	19,8	1 573,4
Interbankkredite ¹	33,4	674,9	- 0,5	337,6	8,4	86,1	242,8	4 990,5
Kredite an Nichtbanken	117,0	69,1	39,6	41,5	- 13,2	23,5	17,4	1 395,1
Schuldtitel ²	317,2	370,1	73,9	107,0	121,7	68,2	73,2	2 008,6
An Offshore-Finanzplätze	-102,6	50,4	32,0	-50,1	5,5	27,5	67,5	1 257,6
Interbankkredite ¹	-139,7	- 18,8	35,9	-63,5	-17,6	13,6	48,6	843,3
Kredite an Nichtbanken	9,3	18,4	-11,0	- 0,9	12,6	- 2,0	8,7	247,0
Schuldtitel ²	27,7	50,8	7,1	14,3	10,4	15,8	10,3	167,3
An Entwicklungsländer	- 69,1	- 10,0	- 6,3	1,3	- 3,8	- 1,3	- 6,3	905,5
Interbankkredite ¹	- 58,6	- 8,9	- 6,7	6,1	- 9,9	- 6,9	1,9	354,1
Kredite an Nichtbanken	- 16,6	- 27,5	- 2,9	-16,2	- 0,1	- 0,5	-10,7	399,2
Schuldtitel ²	6,1	26,3	3,3	11,4	6,3	6,2	2,5	152,1
Nicht aufgliederbar	- 19,8	17,3	-12,9	7,7	- 1,6	6,1	5,0	207,2
Nachrichtlich: Konsortial-kredite ⁴	1 025,9	1 465,7	286,2	261,8	373,9	424,3	405,7	

¹ Einschl. Geschäfte zwischen verbundenen Niederlassungen. ² Teilweise geschätzt. In den Daten sind noch andere Aktiva enthalten, die aber weniger als 5 % der gesamten Forderungen ausmachen. ³ Auslandsforderungen von berichtenden Banken im Euro-Raum an Gebietsansässige des Euro-Raums. ⁴ Neu bereitgestellte Fazilitäten.

Bei den Nettomittelströmen zwischen den Banken zählten im vierten Quartal das Vereinigte Königreich sowie Japan und Frankreich zu den grössten Empfängern und die Banken an Offshore-Finanzplätzen und in den USA zu den unmittelbaren Mittelgebern. Diese Nettoströme stellen in der Regel nur einen Bruchteil der Veränderung bei den Interbankaktiva dar, da durch die Verteilung von Grosskundeneinlagen an andere Banken sowohl die Aktiva als auch die Passiva in der Bilanz anwachsen. Die Banken auf den Kaimaninseln, in Hongkong und den USA leiteten Mittel in das Vereinigte Königreich, von wo aus die Interbankmittel an Banken im Euro-Raum und in Japan verteilt wurden. Die japanischen Banken erhielten auch bedeutende Beträge aus dem Euro-Raum und Singapur, während den Banken im Euro-Raum, insbesondere in Frankreich, wiederum Geld aus den USA zufloss. Die Abfolge der Mittelströme wurde durch umfangreiche Transaktionen zwischen Schweizer Banken und ihren Tochtergesellschaften in Japan und den USA sowie zwischen US-Banken und ihren Geschäftsstellen auf den Kaimaninseln weiter kompliziert.

Grosse Einlagenströme aus den aufstrebenden Volkswirtschaften

Während hinter der Ausweitung des Interbankgeschäfts 1997 vor allem Bemühungen standen, umfangreiche Tilgungszahlungen von Schuldern in Asien wiederanzulegen und die Expansion im ersten Quartal 2000 auf die Finanzierungsnachfrage von Nichtbanken im Euro-Raum zurückzuführen war, scheint die jüngste Zunahme zumindest teilweise die Wiederaufnahme von umfangreichen Einlagenströmen aus aufstrebenden Volkswirtschaften widerzuspiegeln. Diese legten im vierten Quartal \$ 28 Mrd. bei den internationalen Banken an, was die Einlagen für das ganze Jahr 2000 auf \$ 145 Mrd. anwachsen liess. Das bedeutet, dass sich die Einlagenströme gegenüber 1999 nahezu verfünfacht haben. In Prozent des BIP der aufstrebenden Volkswirtschaften ausgedrückt wurden 2000 die umfangreichsten Einlagenströme (2 %) seit 1979-80, als die erdölexportierenden Länder unerwartet hohe Einkünfte bei den internationalen Banken plazierten, verzeichnet.

... wegen Einlagen aus aufstrebenden Volkswirtschaften

Die Einlagenströme aus Taiwan, China (im folgenden Taiwan genannt) stiegen gegen Ende 2000 stark an. In der ersten Jahreshälfte veränderten sich die Verbindlichkeiten der berichtenden Banken gegenüber Taiwan nur geringfügig (Tabelle 2.2). Im zweiten Halbjahr jedoch plazierten die Gebietsansässigen mehr als \$ 19 Mrd. bei internationalen Banken -\$ 12,6 Mrd. davon allein im vierten Quartal. Diese Mittel lauteten grösstenteils auf US-Dollar und bestanden aus Einlagen bei Banken an Offshore-Finanzplätzen und in den USA. Dabei ist bemerkenswert, dass mehr als drei Viertel dieser Mittel von Banken und nicht von Unternehmen und anderen Nichtbanken kamen. Taiwans Nichtbanken intensivierten im letzten Jahr ihre Käufe von Devisen, investierten diese jedoch nicht an den Offshore-Finanzplätzen, sondern im eigenen Finanzsystem. Die örtlichen Banken plazierten dann die überschüssigen Devisen bei internationalen Banken. Die Präferenz der Nichtbanken für Konten im Inland legt nahe, dass weder das politische Risiko noch das Kreditrisiko der

Beschleunigter Anstieg der Einlagen Taiwans

Anhaltende Einlagenströme aus Festland-China ...

örtlichen Banken eine wesentliche Motivation für die Erhöhung der Auslands einlagen darstellte.

Die Zinsdifferenzen und die schwache Nachfrage nach Fremdwährungskrediten erklären die anhaltenden Einlagenströme aus Festland-China.² Einleger aus Festland-China, wiederum überwiegend Banken, plazierten im vierten Quartal \$ 8,1 Mrd. bei internationalen Banken und im gesamten Jahr 2000

Auslandspositionen der Banken gegenüber Entwicklungsländern									
	Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar							Stand Ende Dez. 2000	
	1999	2000	1999	2000					
	Jahr	Jahr	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.		
Forderungen insgesamt	– 69,1	– 10,0	– 6,3	1,3	– 3,8	– 1,3	– 6,3	905,5	
Afrika und Naher Osten	0,2	– 7,7	5,2	– 6,3	– 1,0	– 1,4	1,0	151,8	
Saudi-Arabien	2,0	0,0	0,9	– 1,2	– 0,1	0,1	1,3	26,2	
Asien und Pazifikraum	– 61,9	– 28,6	– 19,9	3,0	– 7,3	– 6,0	– 18,3	284,8	
Festland-China	– 17,1	– 5,3	– 5,7	0,1	– 3,4	– 1,5	– 0,5	59,8	
Taiwan, China	– 3,3	– 3,9	0,7	1,3	– 0,1	– 0,8	– 4,3	15,4	
Europa	8,9	12,2	4,9	– 0,4	2,6	1,8	8,3	173,8	
Russland	– 6,5	– 6,6	– 1,3	– 1,4	– 1,4	– 3,2	– 0,6	36,0	
Türkei	5,8	11,4	1,4	2,7	2,7	2,6	3,4	49,5	
Lateinamerika	– 16,2	14,0	3,5	5,0	2,0	4,4	2,7	295,2	
Argentinien	0,6	1,3	1,0	– 1,2	– 0,1	2,4	0,2	49,1	
Brasilien	– 8,9	10,0	3,2	1,5	0,1	3,8	4,6	96,3	
Verbindlichkeiten insgesamt ¹	31,8	145,1	27,8	42,2	20,7	53,9	28,2	1 051,0	
Afrika und Naher Osten	– 6,8	47,8	16,7	7,6	8,4	21,7	10,1	315,4	
Saudi-Arabien	– 17,9	10,8	1,2	– 0,4	– 0,9	7,2	4,9	60,1	
Asien und Pazifikraum	4,9	65,8	– 0,6	26,6	9,5	12,8	16,9	360,0	
Festland-China	– 3,9	35,8	– 0,1	12,0	10,4	5,3	8,1	102,3	
Taiwan, China	7,5	19,6	2,8	0,0	0,6	6,5	12,6	64,6	
Europa	20,3	21,0	7,3	1,8	4,9	9,2	5,1	123,6	
Russland	3,8	7,3	0,8	2,4	3,4	3,2	– 1,8	23,4	
Türkei	3,3	2,3	2,0	0,0	– 0,6	0,3	2,6	20,7	
Lateinamerika	13,4	10,6	4,4	6,2	– 2,1	10,2	– 3,7	252,1	
Argentinien	0,1	3,2	3,7	0,4	0,1	3,7	– 1,0	40,9	
Brasilien	2,2	– 4,1	– 2,6	1,2	– 8,9	2,8	0,7	49,1	
Nettoströme ²	– 100,9	– 155,1	– 34,1	– 40,9	– 24,5	– 55,2	– 34,5	– 145,5	
Nachrichtlich: Einlagen von OPEC-Staaten	– 19,8	37,8	13,3	1,9	9,5	18,0	8,5	233,2	

¹ Hauptsächlich Einlagen. Die übrigen Verbindlichkeiten entsprechen weniger als 1 % der ausstehenden Verbindlichkeiten insgesamt. ² Sämtliche Aktiva (Forderungen) abzüglich der gesamten Verbindlichkeiten.

Quelle: Standortbezogene BIZ-Statistik zum Bankgeschäft.

Tabelle 2.2

² Eine Diskussion des Wachstums der Fremdwährungseinlagen im Bankensektor Chinas findet sich im Feature „Fremdwährungseinlagen von Unternehmen und Privatpersonen bei Banken in China“ von R.N. McCauley und Y.K. Mo in der Ausgabe vom August 2000 des BIZ-Quartalsberichts.

\$ 35,8 Mrd. (25 % der Gesamteinlagen der aufstrebenden Volkswirtschaften). Etwas mehr als die Hälfte der Einlagen im vierten Quartal lauteten auf Hongkong-Dollar. Für das Jahr insgesamt war jedoch der US-Dollar die bevorzugte Währung. China legte praktisch seine sämtlichen Einlagen bei Banken an Offshore-Finanzplätzen und in Europa an.

Nach China und Taiwan waren die erdölexportierenden Länder der wichtigste Ursprung von Einlagenströmen im Jahr 2000. Die OPEC-Länder deponierten im vierten Quartal \$ 9 Mrd. bei Banken im Berichtsgebiet; insgesamt plazierten sie im Jahr 2000 \$ 38 Mrd. (26 % der Gesamteinlagen). Der Grossteil dieser Einlagen lautete auf US-Dollar und ging an Banken im Vereinigten Königreich. Unter den OPEC-Staaten wuchsen die Einlagen Saudi-Arabiens mit \$ 10,8 Mrd. und Irans mit \$ 8,1 Mrd. am stärksten. Bei den erdölexportierenden Ländern, die nicht der OPEC angehören, waren Mexiko mit \$ 7,1 Mrd. und Russland mit \$ 7,3 Mrd. die grössten Einleger. Beide Länder zogen im vierten Quartal Mittel ab.

... und den OPEC-Ländern

Die Zentralbanken haben offenbar nicht in grösserem Masse zu den Einlagenströmen aus den aufstrebenden Volkswirtschaften beigetragen. Die Devisenreserven der Zentralbanken dieser Volkswirtschaften erhöhten sich im Jahr 2000 um \$ 76 Mrd., und auf den ersten Blick scheint es plausibel, dass dieser Zuwachs hinter den umfangreichen Einlagenströme zu den Banken im Berichtsgebiet stand.³ Die verfügbaren Daten lassen jedoch diesen Schluss nicht zu. Die grenzüberschreitenden Einlagenströme von Währungsbehörden – hauptsächlich Zentralbanken – an die Banken im Berichtsgebiet gingen im Jahr 2000 auf \$ 43 Mrd. zurück, gegenüber \$ 60 Mrd. im Vorjahr. Darin sind die Einlagen von Zentralbanken weltweit eingeschlossen, und daher ist es durchaus vorstellbar, dass die Entnahmen von Zentralbanken der Industrieländer die Einlagen der Zentralbanken der aufstrebenden Volkswirtschaften hätten ausgleichen können. Da jedoch die Reserven der Zentralbanken der Industrieländer 2000 ebenfalls zunahmen, nämlich um \$ 55 Mrd., ist dies unwahrscheinlich.⁴

Wachsende Zentralbankreserven keine Erklärung für die grossen Einlagenströme

Forderungen gegen aufstrebende Volkswirtschaften wieder rückläufig

Anders als in den siebziger Jahren wurden die jüngsten Einlagenströme aus den aufstrebenden Volkswirtschaften nicht zu ihnen zurückgeleitet. Unter

³ Die Verbindlichkeiten gegenüber den Banken der aufstrebenden Volkswirtschaften erhöhten sich 2000 um \$ 123 Mrd. In den standortbezogenen Bankenstatistiken der BIZ zählen sowohl Zentralbanken als auch Geschäftsbanken zu den Bankadressen. Die Banken im Berichtsgebiet weisen ihre Verbindlichkeiten gegenüber Währungsbehörden als eine globale Zahl aus, die nach Währungen, aber nicht nach Ländern aufgegliedert ist (s. Tabelle 5c im Statistischen Anhang).

⁴ Für eine Erörterung der Instrumente, aus denen sich die US-Dollar-Reserven von Zentralbanken zusammensetzen, sei auf den Artikel „Zusammensetzung der US-Dollar-Reserven nach Instrumenten“ von B. Fung und R.N. McCauley verwiesen, der im *BIZ-Quartalsbericht* vom November 2000, S. 64f., erschien.

Nettoabflüsse aus allen aufstrebenden Regionen ausser Lateinamerika

Berücksichtigung von Änderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite der Bilanzen war Lateinamerika die einzige Region, die 2000 Nettoempfänger von Bankmitteln war (Grafik 2.1). Mit \$ 3 Mrd. übersteigen diese Mittelströme trotzdem die Aufnahme neuer Kredite bei internationalen Banken, da grosse Leistungsbilanzüberschüsse eine externe Finanzierung überflüssig machten. Das Bankenengagement in Lateinamerika konzentrierte sich auch im vierten Quartal auf Brasilien. Die Forderungen gegenüber Brasilien erhöhten sich um \$ 4,6 Mrd. (Tabelle 2.2), was in erster Linie auf den Kauf der Banespa, einer im November privatisierten staatlichen Bank, durch die Banco Santander Central Hispano von Spanien zurückzuführen war. Im Verlauf des Jahres hing mehr als die Hälfte der Zunahme der Forderungen gegenüber Brasilien um \$ 10 Mrd. mit ausländischen Akquisitionen von brasilianischen Banken zusammen. Ausländische Banken gewährten Argentinien im vierten Quartal Kredite in Höhe von \$ 1,1 Mrd., glichen diesen Anstieg jedoch durch den Verkauf von argentinischen Wertpapieren im Wert von \$ 0,9 Mrd. weitgehend aus. Die Banken reduzierten ferner ihre Bestände an mexikanischen Wertpapieren und trugen so zu dem im vierten Quartal verzeichneten Rückgang der Forderungen gegen Mexiko um \$ 3,9 Mrd. bei.

Brasilien und die Türkei Hauptempfänger neuer Mittel

Unter den aufstrebenden Volkswirtschaften Europas war die Türkei bei weitem der grösste Empfänger von Bankmitteln. Im Laufe des Jahres 2000 wuchsen die Auslandsforderungen gegen die Türkei um \$ 11,4 Mrd. und damit stärker als die Forderungen gegen irgendeine andere aufstrebende Volkswirtschaft. Allein im vierten Quartal erhielt die Türkei Bankkredite in Höhe von \$ 3,4 Mrd. Zwei Drittel dieses Betrags wurden in Form von Darlehen an Nichtbanken, überwiegend als Projektfinanzierungen und als Kredit an zentralstaatliche Stellen, zur Verfügung gestellt. Der verbleibende Betrag ging an die Banken, trotz auftretender Anspannungen im Bankensystem des Landes. Neuere Daten über Konsortialkredite lassen vermuten, dass die Banken ihre Kreditvergabe an die Türkei Anfang 2001 stark reduzierten (vgl. S. 24).

Die Tilgungen asiatischer Schuldner, die im ersten Halbjahr 2000 beendet schienen, zogen im vierten Quartal wieder leicht an. Die Bankforderungen gegen die aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens gingen um \$ 18 Mrd. zurück, im Jahr 2000 insgesamt um \$ 29 Mrd. Auf den ersten Blick scheint sich darin ein wesentlich langsameres Tempo der Mittelabflüsse als 1999 zu zeigen, als die Forderungen um \$ 62 Mrd. abnahmen. Berücksichtigt man jedoch Änderungen bei den Einlagen, erhöhten sich die Nettomittelabflüsse von den aufstrebenden Volkswirtschaften in Asien zu den Banken im Berichtsgebiet im Jahr 2000 sogar, von \$ 67 Mrd. im Jahr 1999 auf \$ 94 Mrd.

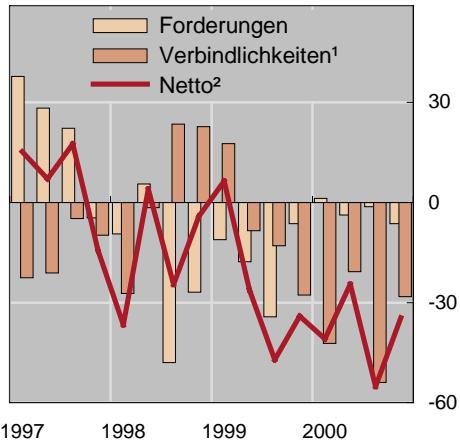
Stärkster Forderungsrückgang gegenüber Korea und Taiwan

Die Hälfte der Abnahme der Forderungen gegenüber Schuldern in Asien entfiel auf einen Rückgang von \$ 9,2 Mrd. bei den Krediten für koreanische Schuldner. Früher im Jahr 2000 hatten Banken in den USA umgekehrte Pensionsgeschäfte mit Schuldern in Korea abgeschlossen, und ein Teil des Forderungsrückgangs im vierten Quartal war auf die Auflösung dieser Transaktionen zurückzuführen. Die Auslandsforderungen gegen Gebietsansässige in

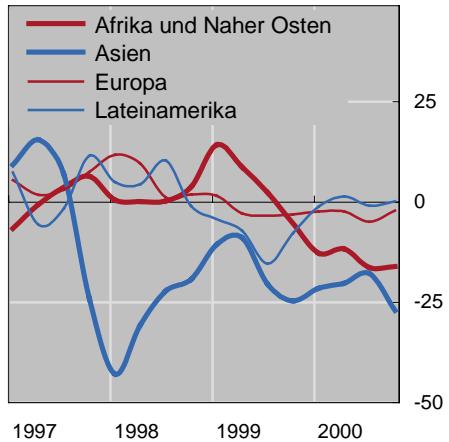
Auslandspositionen der Banken gegenüber aufstrebenden Volkswirtschaften

Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar

Bankmittelströme insgesamt



Bankmittelströme nach Region^{2,3}



¹ Ein negativer (positiver) Wert zeigt eine Zunahme (Abnahme) der Verbindlichkeiten an.

² Veränderung der Forderungen abzüglich Veränderung der Verbindlichkeiten. ³ Gleitender 2-Quartals-Durchschnitt.

Quelle: Standortbezogene BIZ-Statistik zum internationalen Bankgeschäft.

Grafik 2.1

Taiwan nahmen im vierten Quartal um \$ 4,3 Mrd. ab: der bedeutendste solche Rückgang, der jemals verzeichnet wurde. Mit dem schnellen Wachstum der Fremdwährungseinlagen im inländischen Finanzsystem verringerte sich die Nachfrage der örtlichen Banken nach Fremdwährungskrediten aus dem Ausland. Außerdem wurde der Verfassung des taiwanesischen Finanzsystems während des Jahres 2000 grössere internationale Aufmerksamkeit zuteil, was viele ausländische Banken veranlasste, ihr Engagement zu reduzieren.

Mittelströme in die USA

Anstatt in aufstrebende Volkswirtschaften geleitet zu werden, förderten die über den Interbankmarkt verfügbaren Mittel die Zunahme der Vergabe von Krediten an Nichtbankschuldner in den Industrieländern, besonders den USA. Die Banken im Berichtsgebiet investierten auch nach wie vor beträchtliche Summen in Wertpapiere, die von Emittenten aus den USA und Europa begeben wurden.

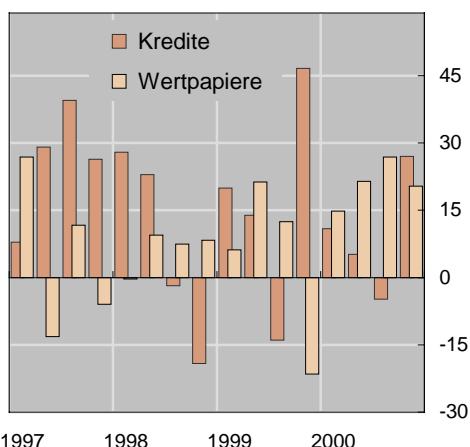
Nach einigen schwachen Quartalen nahmen die Kredite an Nichtbanken in den USA im vierten Quartal um \$ 27 Mrd. zu (Grafik 2.2). Teilweise waren saisonale Faktoren für diesen Anstieg verantwortlich: Der Absatz von Commercial Paper des Unternehmenssektors in den USA geht in der Regel zum Jahresende zurück, und die Emittenten nehmen statt dessen die Backup-Fazilitäten der Banken in Anspruch. Auftrieb erhielt die Kreditvergabe auch durch die Nachfrage von US-Telekommunikationsunternehmen, die im vierten Quartal \$ 38 Mrd. am internationalen Markt für Konsortialkredite aufnahmen.

CP-Emittenten und Telekomfirmen in den USA wenden sich Banken zu

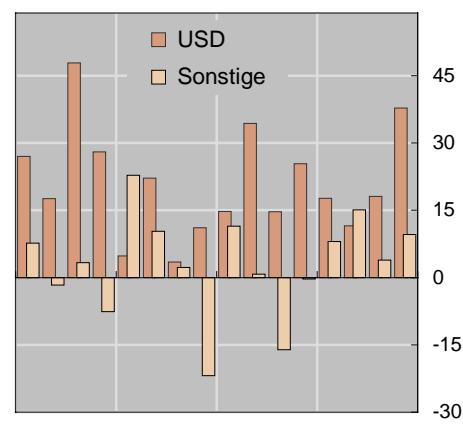
Auslandsforderungen der Banken gegenüber US-Nichtbanken

Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar

Nach Instrument



Nach Währung



Quelle: Standortbezogene BIZ-Statistik zum internationalen Bankgeschäft.

Grafik 2.2

Trotz der Intensivierung der Direktkreditvergabe kauften die internationa-
len Banken weiterhin in grossem Umfang Wertpapiere von US-Emittenten.
Infolgedessen erhöhten sich die grenzüberschreitenden Mittelströme – Wert-
papierkäufe zuzüglich Kredite – an Nichtbankschuldner in den USA 2000
gegenüber 1999 um 43 % auf \$ 121,8 Mrd. Überraschenderweise lauteten
30 % dieser Mittel auf andere Währungen als den US-Dollar. Die
US-Schuldner, einschliesslich der staatlichen Körperschaften, erhöhten im Jahr
2000 ihre Emissionen von Euro-Anleihen, was dazu beitrug, dass die Euro-
Mittel, die von internationalen Banken an US-Nichtbanken flossen, von Null im
Jahr 1999 auf \$ 16,2 Mrd. im Jahr 2000 hochschnellten. Die Yen-Mittelströme
stiegen ebenfalls, von -\$ 0,5 Mrd. auf \$ 9,8 Mrd., möglicherweise weil
US-Nichtbanken sich die niedrigen Yen-Zinssätze zunutze machen wollten.

Die standortbezogenen Bankenstatistiken zeigen, dass im Laufe des Jahres mehr als die Hälfte der grenzüberschreitenden Mittelströme an die US-Nichtbanken von Banken im Vereinigten Königreich bereitgestellt wurde. Ein beträchtlicher Teil dieser Mittel stammte jedoch von Niederlassungen von Banken aus dem Euro-Raum und Japan im Vereinigten Königreich und nicht von Banken mit britischen Hauptsitz. Nach der konsolidierten Bankenstatistik, die auf der Basis der Nationalität erstellt wird, nahmen die konsolidierten Forde-
rungen der deutschen Banken gegen Schuldner des öffentlichen Sektors und Nichtbanken aus dem privaten Sektor in den USA 2000 um \$ 49 Mrd. zu. Die Forderungen der japanischen Banken erhöhten sich um \$ 41 Mrd. Die japani-
schen Banken waren besonders aktive Käufer von Wertpapieren der staatlich
geförderten US-Körperschaften. Die konsolidierten Forderungen der britischen
Banken gegen US-Nichtbanken stiegen im gleichen Zeitraum um \$ 15 Mrd.

Forderungsanstieg
gegenüber
US-Nichtbanken vor
allem dank deut-
scher und japa-
nischer Banken

Anhaltender Rückgang der Forderungen gegen Nichtbanken in Japan

Im Gegensatz zum Forderungszuwachs gegenüber den US-Nichtbanken gingen die Auslandsforderungen gegen Nichtbanken in Japan im vierten Quartal um \$ 32,7 Mrd. zurück. Die europäischen Banken waren mehrheitlich für diesen Rückgang verantwortlich.

Für das Jahr insgesamt nahmen die Kredite an Nichtbanken in Japan um \$ 66,9 Mrd. ab; 2000 war damit das fünfte Jahr in Folge mit rückläufigem Geschäft. Die Hauptursache war die anhaltende Liquidierung von Krediten, die an japanische Gebietsansässige vergeben und über japanische Bankniederlassungen an Offshore-Finanzplätzen verbucht worden waren. Aufgrund der finanziellen Belastungen, denen Japan 1997-98 ausgesetzt war, hatten viele japanische Banken ihre Geschäftstätigkeit im Ausland eingestellt oder zurückgefahren. In den letzten Jahren nahm der Finanzierungsbedarf der Unternehmen bedingt durch die Schwäche der japanischen Wirtschaft ab. Diese Veränderungen beeinträchtigten besonders das internationale Bankgeschäft in Hongkong. Von Ende 1997 bis Ende 2000 gingen die Forderungen der Banken in Hongkong gegen Nichtbanken in Japan um 80 % auf \$ 39 Mrd. zurück. Die Interbankforderungen Japans gegen Hongkong, durch die viele der Kredite refinanziert worden waren, nahmen parallel dazu ebenfalls ab.⁵

Liquidierung von Offshore-Krediten durch japanische Banken

Abkehr von Wertpapieren von Nichtbankenmittenten des Euro-Raums

Im Euro-Raum verringerten sich die grenzüberschreitenden Mittelströme an Nichtbanken im vierten Quartal auf \$ 9,8 Mrd., den niedrigsten Wert seit Beginn der Währungsunion. Zumindest ein Teil dieses Rückgangs kann durch die nachlassende Risikoneigung der Anleger erklärt werden. Wie in der vorangehenden Ausgabe des *BIZ-Quartalsberichts* diskutiert, sahen sich die niedriger bewerteten Schuldner im vierten Quartal 2000 wesentlich breiteren Kreditzinsspannen gegenüber und schränkten daher ihre Anleiheemissionen ein. Gleichzeitig behielten Schuldner mit einem hohen Rating ihren begünstigten Zugang zu den Märkten für Schuldtitle. Die standortbezogenen Bankenstatistiken zeigen deutlich die Nachfrageverlagerungen, welche dieser Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen zugrunde lagen. Obgleich die Banken im Berichtsgebiet ihre Käufe von Unternehmensanleihen und anderen Wertpapieren von Nichtbanken, die in der Regel ein Rating unter AAA haben, zurückschraubten, erhöhten sie ihre grenzüberschreitenden Käufe von Bankwertpapieren (Grafik 2.3). Im Euro-Raum erhalten eine Vielzahl der Bankwertpapiere wie etwa Pfandbriefe äusserst gute Bonitätsbewertungen und werden damit als sichere Anlage betrachtet.

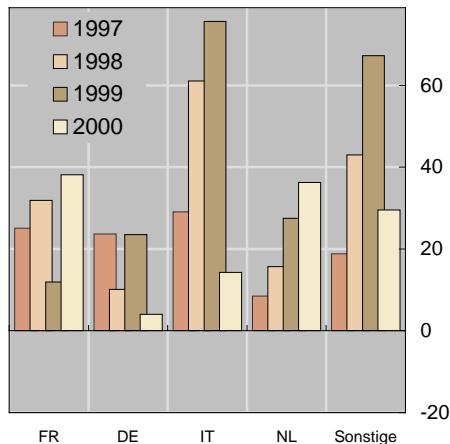
Banktitel mit geringerem Risiko bevorzugt

⁵ Zum internationalen Bankgeschäft in Hongkong s. den Kasten „Jüngste Entwicklungen des internationalen Bankgeschäfts von Hongkong“ von R.N. McCauley und Y.K. Mo im *BIZ-Quartalsbericht* vom Juni 1999.

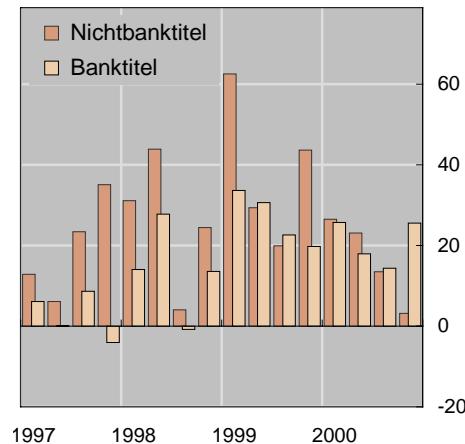
Auslandsforderungen der Banken gegenüber Schuldern des Euro-Raums

Veränderung der ausstehenden Beträge, wechselkursbereinigt; Mrd. US-Dollar

Forderungen gegenüber Nichtbanken¹



Wertpapierkäufe²



¹ Nach Sitzland des Schuldners. Anmerkung: FR = Frankreich; DE = Deutschland; IT = Italien; NL = Niederlande. ² Nach Art des Emittenten.

Quelle: Standortbezogene BIZ-Statistik zum internationalen Bankgeschäft.

Grafik 2.3

Auslandsmittel für Nichtbanken im Euro-Raum 2000 halbiert

Trotz der Rekordbeträge, die von Telekommunikationsunternehmen im Euro-Raum im Jahr 2000 am internationalen Markt für Konsortialkredite aufgenommen wurden, halbierten sich die Mittelströme an Nichtbanken im Euro-Raum 2000 beinahe, von \$ 206 Mrd. im Jahr 1999 auf noch \$ 122 Mrd. In einigen Ländern des Euro-Raums, insbesondere in Frankreich und den Niederlanden, erholteten sich die Auslandskredite an Nichtbankschuldner im Jahr 2000 leicht (Grafik 2.3). Doch die Zuflüsse in die meisten Länder nahmen ab. Der Rückgang in Italien war besonders stark: Die Auslandsforderungen gegen Nichtbanken erhöhten sich 2000 nur um \$ 14,3 Mrd., nach \$ 75,6 Mrd. im Vorjahr.

Der Rückgang der grenzüberschreitenden Mittelströme an Nichtbanken im Euro-Raum war ausschliesslich den Banken im Euro-Raum zuzuschreiben. Durch die Einführung der Einheitswährung wurden bankenaufsichtliche und behördliche Kontrollen bezüglich Währungskongruenzen effektiv gelockert, was die Finanzinstitute ermutigte, ihre Portfolios durch Investitionen im gesamten Euro-Raum zu diversifizieren. Infolgedessen hatten die Banken unmittelbar vor und nach Einführung der Währungsunion ihre grenzüberschreitenden Käufe von Wertpapieren intensiviert und dadurch die Mittelströme an Nichtbanken im Euro-Raum erhöht. Diese Portfolio-Anpassung scheint nun abgeschlossen zu sein.

Konsortialkredite: Umfangreiche Telekomfazilitäten 2001 fällig

Blaise Gadanez

Nach einem aussergewöhnlich aktiven zweiten Halbjahr 2000 gab das Geschäft am internationalen Markt für Konsortialkredite im ersten Quartal 2001 stark nach: Die bereitgestellten Fazilitäten sanken von \$ 406 Mrd. im vierten Quartal 2000 auf \$ 253 Mrd. Das erste Quartal ist seit jeher schwach, doch selbst nach saisonaler Bereinigung war immer noch ein Rückgang des Zeichnungsvolumens um 20 % zu verzeichnen.

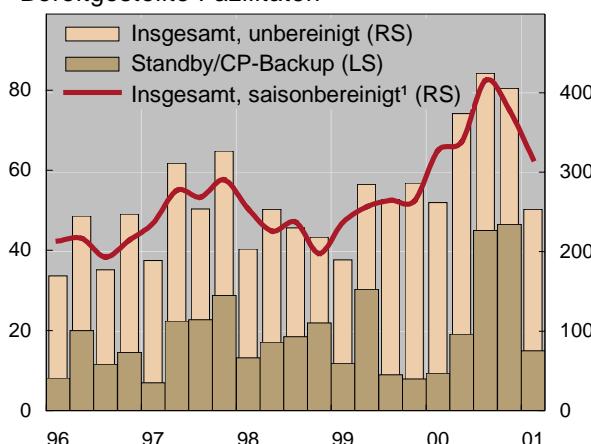
Vor allem grosse US-Unternehmen gaben im ersten Quartal dem Geschäft Auftrieb. So nahmen Kellogg und American Home Products je \$ 6 Mrd. auf. Fazilitäten über insgesamt \$ 6 Mrd. wurden für Lucent Technologies bereitgestellt, damit das Unternehmen seinen Verpflichtungen nachkommen konnte, nachdem es den Zugang zum Markt für Commercial Paper (CP) verloren hatte. Die allgemeine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen am CP-Markt um die Jahreswende und die deshalb grössere Wahrscheinlichkeit, dass Emittenten ihre Backup-Fazilitäten bei den Geschäftsbanken in Anspruch nehmen würden, veranlasste die Banken, die Konditionen neuer Standby- oder Auffangfazilitäten für CP zu verschärfen. Infolgedessen verringerte sich das Volumen in diesem Segment des Konsortialkreditmarktes auf \$ 15 Mrd. im ersten Quartal, nach \$ 45 Mrd. in jedem der beiden Vorquartale.

Ein wichtiger Faktor bei dieser allgemeinen rückläufigen Entwicklung im ersten Vierteljahr war das mässigere Tempo der Kreditvergabe an Telekommunikationsunternehmen. Im zweiten Halbjahr 2000 waren für sie beträchtliche Summen bereitgestellt worden, doch dieses Geschäft brach im ersten Quartal ein. Statt dessen wandten sich die Telekomunternehmen den Anleihamärkten zu (s. S. 27). Viele der im Jahr 2000 bereitgestellten Telekomfazilitäten waren kurzfristig und werden folglich 2001 refinanziert werden müssen. Das Geschäft im ersten Quartal spiegelte bereits die Erneuerung fällig werdender Fazilitäten wider. Pacific Century Cyberworks vereinbarte einen mittelfristigen Kredit über \$ 4,7 Mrd. zur Refinanzierung eines Teils einer Anfang 2000 eingerichteten Fazilität, mit der der Erwerb von Hong Kong Telecom finanziert werden sollte. Geht man davon aus, dass die zuvor eingerichteten Fazilitäten voll in Anspruch genommen und nicht vorzeitig getilgt werden, dann werden die Tilgungen im dritten und vierten Quartal von 2001 mit \$ 60 Mrd. Höchstwerte erreichen.

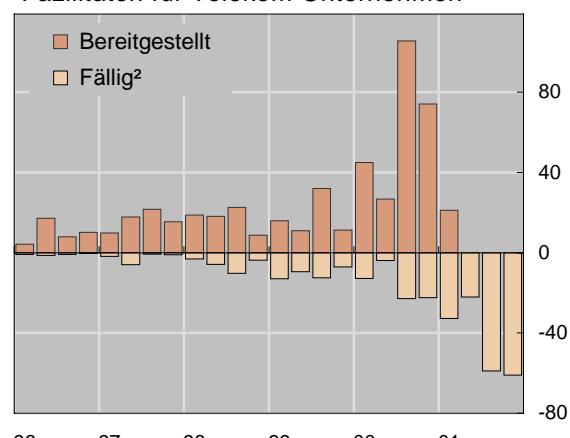
Geschäft am internationalen Konsortialkreditmarkt

Mrd. US-Dollar

Bereitgestellte Fazilitäten



Fazilitäten für Telekom-Unternehmen



¹ Saisonbereinigung gemäss US Census Board X11 Arima. ² Geschätzt. Fällige Kredite: Angaben beruhen auf Bereitstellungen ab Januar 1993 und auf der Annahme, dass die Fazilitäten vollständig beansprucht und nicht vorzeitig getilgt wurden.

Quellen: Capital DATA; BIZ.

Die aufstrebenden Volkswirtschaften nahmen im ersten Quartal \$ 13 Mrd. am Markt für Konsortialkredite auf. Die Türkei, grösster Schuldner im Jahr 2000, blieb dem Markt praktisch fern. Die türkischen Banken nahmen \$ 0,3 Mrd. auf und lagen somit unter dem Durchschnitt von \$ 1,4 je Quartal im Jahr 2000, und türkische Unternehmen nahmen weitere \$ 0,2 Mrd. auf. Mexiko erhielt \$ 2,3 Mrd. und war somit der grösste Empfänger von Krediten. Diese wurden grösstenteils von CEMEX, einem Zementhersteller, aufgenommen, der damit eine Übernahme in den USA finanzieren wollte.